Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (2010)
Heft: 4: Engagement hält jung

Artikel: Freiwilligkeit neu erfinden
Autor: Huber-Hotz, Annemarie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-788109

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freiwilligkeit neu erfinden

Das freiwillige Engagement für die Gesellschaft ist in verschiedener Hinsicht wertvoll – es neu zu erfinden eine Herausforderung für die Zukunft. Dieser Herausforderung müssen sich die Organisationen stellen, welche auf die Mitwirkung von Freiwilligen bauen.

Dr. h.c. Annemarie Huber-Hotz *– Präsidentin der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft*

Freiwilligkeit und Gemeinnützigkeit, also der uneigennützige Einsatz für Staat und Gesellschaft, ist wieder aktuell. Im Nachgang zu der verheerenden Finanz- und Wirtschaftskrise sind unzählige Beiträge erschienen und Diskussionen rund um das Thema Eigennutz und Eigennützigkeit als Gegenteil von Gemeinnützigkeit geführt worden. Vor genau einem Jahr ist Frau Elionor Ostrom für die Erforschung von Gemeinschaftsgütern mit dem Nobelpreis für Wirtschaft ausgezeichnet worden. Und schliesslich hat die EU das kommende Jahr 2011 zum Jahr der Freiwilligkeit erklärt. Auch die Schweiz macht mit, zu Recht, denn wie in keinem anderen Land sind die Freiwilligkeit und der Milizgedanke einer der wichtigsten Grundwerte für unseren demokratischen Staat und die Gesellschaft.

Im kommenden Jahr der Freiwilligkeit wird es in erster Linie darum gehen, den grossartigen Einsatz zu würdigen, der in den verschiedensten Bereichen und auf allen Ebenen unseres Landes freiwillig geleistet wird. Für Pro Senectute z.B. setzen sich über 10 000 und für das Rote Kreuz fast 50 000 Freiwillige ein, aber auch in vielen weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen, in den Kirchen, den Sportvereinen, in der Kultur, der Nachbarschafts- und Familienhilfe. Dazu gehört auch die Miliztätigkeit in der Politik, in öffentlichen Ämtern und Gremien. Diese Freiwilligenarbeit stellt einen enormen gesellschaftlichen, staatspolitischen und volkswirtschaftlichen Wert dar.

Mehrwert in verschiedenen Bereichen

Zum volkswirtschaftlichen Wert: Jüngste Studien gehen davon aus, dass in der Schweiz jährlich gut 700 Mio. Arbeitsstunden unentgeltliche Freiwilligenarbeit geleistet wird, was je nach Schätzung 12 bis 20 Mia. Franken ausmacht.

Zum staatspolitischen Wert: Die Bundesverfassung schreibt uns in der Präambel vor: «Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen». Dieses Wohl kann der Staat nicht allein sicherstellen. Es braucht den persönlichen Einsatz jedes Einzelnen sowohl gegenüber dem Mitmenschen wie auch bei der Gestaltung des Staates. Damit unsere direkte Demokratie funktioniert, müssen die Bürgerinnen und Bürger freiwillig von ihren Mitwirkungsrechten Gebrauch machen und damit auch Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen.

Zum gesellschaftlichen Wert: Er liegt darin, dass es seit jeher Menschen gibt, die bereit sind, «freiwillig mehr zu sorgen, zu arbeiten und beizutragen, als gesetzmässig auferlegt werden kann», so die Worte des Gründers der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft SGG im Jahre 1810. Die Freiwilligenforschung, die von der SGG zusammen mit Partnern durchgeführt wird, insbesondere der Freiwilligenmonitor, zeigen auf, dass heute nicht mehr Mildtätigkeit und Barmherzigkeit für den Freiwilligeneinsatz ausschlaggebend sind, sondern vielmehr die Möglichkeit, mit anderen zusammen zu sein und etwas zu leisten, zu bewirken und zu erfahren.

Damit die Freiwilligkeit auch weiterhin ihren gesellschaftlichen und staatspolitischen Wert beibehalten kann, müssen wir neue, attraktive Formen für den Freiwilligeneinsatz finden und gescheite Anreize dafür schaffen. Ich denke dabei nicht an monetäre Anreize, sondern vielmehr an Tätigkeiten, welche es den Freiwilligen ermöglichen, Neues zu erfahren, Lebenssinn zu finden, ungeahnte Fähigkeiten zu entwickeln und gesellschaftliches Ansehen zu erwerben. Die Freiwilligkeit muss neu entdeckt und neu erfunden werden – darin liegt für Organisationen wie die Pro Senectute eine grosse Chance, aber auch eine grosse Herausforderung.